Im Einsatz für eine gefahrlose Wanderung

Karl Schönberger geht in Engertsham mit Kindern auf Krötenrettung – Mit und von der Natur lernen

Von Tine Limmer

Trostberg. Wochenende: 20 Uhr, zwölf Grad, windstill und klarer Himmel. Das Gras in Engertsham ist nur leicht feucht. Fünf Kinder samt Eltern und dem Helferteam rund um Karl Schönberger vom Bund Naturschutz treffen sich, um den Erdkröten über die Straße zu helfen und ihnen einen tödlichen Ausgang ihrer Liebesreise zu ersparen.

Aus nur wenigen Zentimetern über der Erde blicken die Kröten in die Stirnlampen der Kinder und sitzen ganz ruhig. Es geht nicht weiter – die Rückhaltezäune schützen sie, doch das wissen die Erdkröten nicht. Auch nicht, dass sie nur wenige Minuten später ihre Reise zum Laichgewässer in Engertsham gefahrlos fortsetzen können. Dick und rund die Weibchen, dünn und schmal die Männchen, beide müssen erst noch zueinander finden.



Charlene (9 Jahre) ist zum ersten Mal beim Einsammeln der Erdkröten in Engertsham dabei. – Fotos: Limmer

300 Meter über Stock und Stein

Die Kröten sind schon eine beträchtliche Strecke gekrochen – aus dem sogenannten Herrenholz, dem Winterquartier, das zwischen Forst und Engertsham liegt. Nicht nur sprichwörtlich geht es 300 Meter über Stock und Stein bis zur Straße, zur Einmündung von Engertsham in Richtung Heiligkreuz. In diesem Jahr aufgrund der milden Temperaturen etwas früher als sonst, erklärt Schönberger den Kindern.

Es gibt Instruktionen für diejenigen, die zum ersten Mal dabei sind. „Langsame Bewegungen, die Hände unter die Kröte schieben, vorsichtig aufheben und genauso vorsichtig wieder im mitgebrachten Eimer absetzen. Vorsichtig Schritt für Schritt", mahnt Schönberger. So wird Zentimeter für Zentimeter des Rückhaltezauns genau unter die Lupe genommen. Schon im Vorfeld ist die Reihenfolge ausgelost worden, in der die Kinder die Kröten aufsammeln. Es sind viel mehr Männchen als Weibchen, stellen die Kinder fest, und Schönberger erklärt: „Es sind meist sechs Mal so viele Männchen wie Weibchen. Das ist normal. Die Kröten werden bis zu 15 Jahre alt, wenn es ihnen gut geht."

Lara (12 Jahre), Schorschi (9 Jahre), Marvin (10 Jahre), Leonie (10 Jahre), Laura (13) und Charlene (9 Jahre), allesamt aus Traunreut, wollen los und können es kaum erwarten. Gerade einmal losgestartet, sehen sie schon die erste Kröte. Es ist schwer, sich an das zu halten, was Schönberger gerade erklärt hat. Viel zu eifrig wollen sie an die Arbeit gehen. Mit Schönbergers Hirtenstab werden sie ein wenig eingebremst.

Marvin und Schorschi sind schon Profis und waren auch in den vergangenen Jahren mit von der Partie. Sie zeigen den anderen, was Schönberger gemeint hat. „Die Kröten sind nicht ekelig. Sie haben eine weiche Haut mit einigen Warzen. Manchmal sind sie ein bisschen schleimig. Die Augen leuchten ein wenig wie Diamanten", wissen die beiden Freunde. Doch Lara, Leonie und Charlene ziehen lieber Handschuhe an, bevor sie die Kröten aufheben.

Der Blick geht weiter dem Schutzzaun entlang. Viele Kröten sitzen hier, sind weitergekrochen und in einen der vergrabenen Eimer gefallen. Jeden Tag ziehen Karl Schönberger und sein Team bei Einbruch der Dunkelheit oder in den frühen Morgenstunden los, um den Tieren eine gefahrlose Wanderung zu ermöglichen. Nicht immer hat er die Kinder mit dabei – nur am Freitag oder am Wochenende. Die Kinder sollen von und mit der Natur lernen, sie schätzen lernen, erklärt Schönberger.



Karl Schönberger ermuntert die Kinder, die Kröten kurz vor dem Laichgewässer wieder auszusetzen.

Dazu gehört auch, das Geschlecht der Kröten zu bestimmen. „Die Weibchen sind größer als die Männchen, die Männer eher klein und länglich", hat Leonie schon gelernt. Schönberger erklärt, dass Erdkrötenmännchen nicht das Geschlecht unterscheiden können und sich an ihre Artgenossen klammern. „Die Männchen beginnen dann, mit den hinteren Beinen den Kameraden abzuwehren und wegzuschieben. Außerdem fängt das untere Männchen fürchterlich zu quaken an – schlägt also Radau nach dem Motto ‚Bist du denn noch zu retten, hast du sämtliche Sinne vergessen?'", sagt Schönberger, der sich hier als ehrenamtlicher Biologielehrer versteht.

An diesem Abend werden neun Krötenpaare, fünf weibliche und 15 männliche Tiere, aufgesammelt. In diesem Jahr sind es nun schon weit über 650 Tiere, die so sicher ihren Weg zum Laichteich schaffen. „Ich möchte, dass die Kröten nicht vom Auto überfahren werden. Ich möchte sie retten, das macht auch noch Spaß. So kann ich wirklich helfen", erklärt Marvin, der schon das fünfte Mal mit von der Partie ist.

Bis kurz vor dem kleinen Teich stapfen die Kinder und setzen ihre Eimer ab. „Jetzt lassen wir sie wieder frei. Ihr müsst aufpassen und dürft euch nicht zu viel bewegen. Die Kröten sind noch ein wenig orientierungslos, und sie können auch in die falsche Richtung hüpfen", erzählt Schönberger. In den Eimern rumort es, leises Quaken ist zu hören, die Tiere sind aufgeregt.

Die Kinder nehmen die Kröten wieder vorsichtig in die Hand und setzen sie auf die Wiese. Für die einen Tiere geht es zielstrebig voran, die anderen lassen sich noch Zeit. Die Weibchen mit Mann auf dem Rücken setzen ihr „Liebestaxi" ebenfalls in Richtung Wasser fort. Dort dürfen die Kinder an gesicherter Stelle einen Blick hineinwerfen. Gemütlich lassen sich die Kröten auf dem Wasser treiben, manchmal sinken sie bis an den Boden.

Laichschnüre mit bis zu 6000 Eiern

Im Wasser legen die Weibchen ihre Laichschnüre mit bis zu 6000 Eiern ab. Und während es für die Weibchen nach getaner „Geburt" schnurstracks wieder zurückgeht, bleiben die Männchen in geselliger Runde am Teich. Je nach Wassertemperatur erreichen die Kaulquappen nach etwa drei Monaten ihre Größe, werden vom Kiemen- zum Lungenatmer und verwandeln sich schrittweise zu vierbeinigen Landtieren. Sie verlassen dann gemeinsam den Teich und suchen instinktgelenkt ihren künftigen Lebensraum auf – in diesem Fall das Herrenholz. Nach drei bis fünf Jahren machen sie sich dann ebenfalls auf die Reise zum Laichteich.

DIE ANFÄNGE DES PROJEKTS „KRÖTENRETTUNG"

Daniela Geiger, eine engagierte Krötenretterin der erste Stunde, erzählt, wie die Aktion zustande kam. „Nach einer Einkaufsfahrt, bei der es über Engertsham zurück nach Trostberg ging, bot sich an der jetzigen Sammelstelle ein regelrechtes Massaker an toten Kröten auf der Fahrbahn. Ich war so entsetzt und dachte mir, ob man das so billigen könne. Von da an fuhr ich täglich dorthin, um zu retten, was zu retten war." Schnell sei klar gewesen, dass sie alleine die Situation nicht bewältigen könne, und schilderte beim Bund Naturschutz die Situation. Es wurde Hilfe versprochen und eine Telefonnummer vermittelt. Erwartet hatte sie jedoch tatkräftige Hilfe. Dass sich diese durch die Telefonnummer von Karl Schönberger ergeben hat, war ein Glücksfall für Geiger und die Tiere, und alles habe seinen Lauf genommen. Dass das Projekt „Krötenrettung" ein so großer Erfolg wurde, darauf sind Schönberger und sein Team stolz. Und dass die Kinder mithelfen wollen und sich für die Natur interessieren, freut ihn ebenso. Vor Kurzem nahm er auch am frühen Sonntagmorgen Kinder im Kindergartenalter mit. Er hofft, dass die jungen Leute die Naturschützer von morgen werden. – cl



Das „Liebestaxi" ist unterwegs. Das Erdkrötenmännchen lässt sich von seiner Frau tragen. – Foto: Limmer